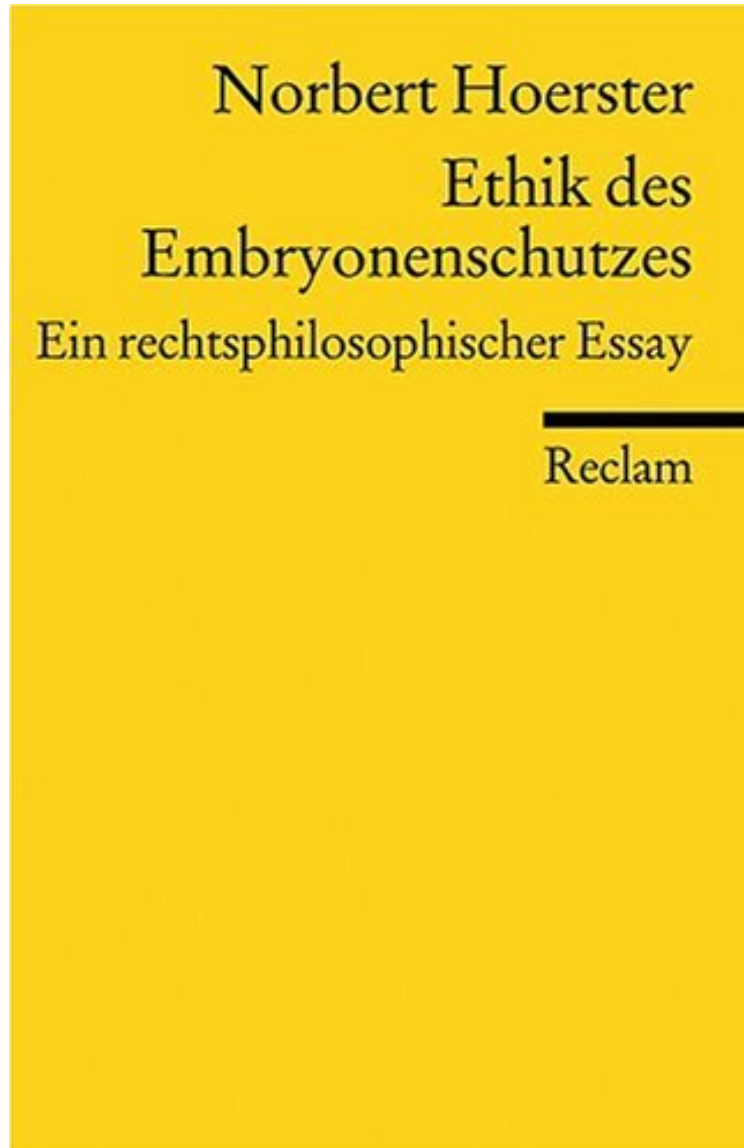


(Mobile book) Ethik des Embryonenschutzes: Ein rechtsphilosophischer Essay

Ethik des Embryonenschutzes: Ein rechtsphilosophischer Essay

Von Norbert Hoerster

audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



Produktinformation -Verkaufsrang: #1021933 in BcherVerffentlicht am: 2002-03Anzahl der Produkte:
1Einband: Taschenbuch136 Seiten | File size: 16.Mb

Von Norbert Hoerster : Ethik des Embryonenschutzes: Ein rechtsphilosophischer Essay before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Ethik des Embryonenschutzes: Ein rechtsphilosophischer Essay:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen15 von 17 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Exzellent fundierte Bio-EthikVon AufklrungHrster vertritt konsistent und logisch seinen Standpunkt, das Recht von

moralischen Bewertungen zu subern. Die Menschenwürde taugt nicht, um ethische Einschätzungen zu geben. Menschenwürde ist für praktische Probleme der Ethik (Embryonenschutz, Abtreibung) ein leerer Begriff, moralisch aufgeladen und ideologisch umfassend einsetzbar (von links bis zu den Kirchen, die sich alle immer wieder auf die Menschenwürde berufen). Hrster führt weiter aus, wie man Embryonenschutz fundieren kann. Eine exzellente Einführung ins Thema aus Sicht des Autors. Entspricht eben nicht der politischen Korrektheit, was Hrster ja auch seinen Lehrstuhl in Mainz gekostet hat, da sich bersozialisierte Kreise durch seine Thesen provoziert fühlen.⁸ von 28 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Grotenschlecht Von Joachim Schoder Ich hatte mir das Buch mit der Absicht gekauft um die Argumentationen in diesem Bereich besser verstehen zu können. Ich hatte erwartet, dass ich Meinungen zu hören bekomme, die meinen eigenen zuwiderlaufen und war auf die verschiedenen Argumente gespannt. Ich war hoffnungslos enttäuscht: Das ganze Buch (mal abgesehen von der Einführung zum Thema Menschenwürde) ist ein einziges großes ABER (Die folgenden Argumentationen entsprechen nicht meinen eigenen Ansichten sondern sind eine Zusammenfassung des Buches):- Es steht nur Lebewesen mit einem Ich-Bewusstsein ein Recht auf Leben zu. (Tiere wurde kurz erwähnt, das Thema aber nicht weiter ausgeführt, da es nicht Bestandteil der Abhandlung ist.)... ABER da nicht eindeutig feststellbar ist, ab wann ein Kind ein Ich-Bewusstsein entwickelt soll ein objektiv feststellbarer Zeitpunkt (die Geburt) als Maßstab verwendet werden.- Schwer geistig Behinderte haben kein Ich-Bewusstsein (und daher eigentlich auch kein Recht auf Leben)... ABER da nicht eindeutig feststellbar ist ob ein Ich-Bewusstsein vorliegt sollte man ihnen ein Recht auf Leben einräumen (Im Zweifel für das Leben.) Obwohl er sich bei geistig Behinderten auf Mängel der Wissenschaft beruft verwendet er ABER die Wissenschaft als Beweis um Embryonen ein Ich-Bewusstsein abzuspüren. Kurz gesagt: Das Buch ist bei mir im Altpapier gelandet. Normalerweise gebe ich Bücher, die mich nicht interessieren an Bekannte weiter, aber dieses Buch war so widersprüchlich, dass es niemanden empfehlen kann.

Pressestimmen "Gelernter Jurist und Philosoph, streitbarer und schließlich aus dem Universitätsdienst ausgeschiedener Professor für Rechtsphilosophie: Norbert Hoerster ist seit langem einer der profiliertesten Diskutanten im Gerangel um die Zulässigkeit von Abtreibung und Sterbehilfe, von Präimplantationsdiagnostik und Embryonenforschung. Sein Kriterium: In der Frage der Schutzwürdigkeit des Lebens, ob in der Bewertung von Abtreibungen oder der PID, müssten die Antworten untereinander stimmig sein. Daraus würde eine 'Ethik der Embryonenfreigabe', hat man ihm vorgeworfen. Reclam, für diese Kunst jetzt und immerdar zu preisen, bereichert gegen ein paar Euro die Positionen Hoersters dem breiten Publikum, das sich das eigene Urteil nicht nehmen lässt." -- Die Zeit "Der klare und fundierte argumentierte Essay ist gerade für Studierende geeignet, sich mit einem unausweichlichen Problem unserer Moral- und Rechtsordnung auseinander zu setzen, nämlich mit der Frage nach dem Beginn des Menschenrechts auf Leben." -- JUS-Informationen "Hoersters Buch ist bestechend klar formuliert und daher ein Lesevergnügen." -- Universitas, Online-Ausgabe "Hoersters Essay ist klar und verständlich geschrieben. Der Autor stützt seine Argumentationen mit vielen Beispielen aus der Rechts- und der alltäglichen Lebenspraxis. Das erleichtert das Verständnis auch schwieriger fachlicher Erörterungen und macht die Lektüre lebendig. Wer an der ethischen Problematik des Embryonenschutzes interessiert und bereit ist, sich mit einer exponierten Position zu diesem Thema vorurteilsfrei und kritisch auseinander zu setzen, wird Hoersters Essay mit Gewinn lesen." -- der blaue reiter "Hat ein Embryo ein Recht auf Leben? Ist seine Tötung der Tötung eines Neugeborenen oder der eines erwachsenen Menschen gleichzustellen? Fragen dieser Art werden gegenwärtig in der Öffentlichkeit lebhaft diskutiert. Sie werden relevant im Kontext der Abtreibungsproblematik, aber auch der Embryonenforschung und der Präimplantationsdiagnostik (PID), bei der ein im Reagenzglas gezeugter Embryo vor seiner Implantation auf Erbkrankheiten getestet und, falls er diesen 'genetischen Test' nicht besteht, unter Umständen getötet wird. Es ist die Aufgabe der philosophischen Ethik, sich dieser Fragen anzunehmen und in vorurteilsloser Abwägung der Argumente Stellung zu beziehen. Norbert Hoerster, profilierter, aber wegen seiner Ansichten zu Fragen wie Abtreibung und Sterbehilfe auch umstrittener Rechtswissenschaftler und Philosoph, tut dies im vorliegenden Buchlein in vorbildlicher Weise. ... Hoersters Abhandlung, die sich nicht nur an ein akademisches Fachpublikum richtet, besticht durch Klarheit der Darstellung, begriffliche Präzision und argumentative Genauigkeit. Hoerster will seine Gegner nicht pauschal diskreditieren, sondern intellektuelle Redlichkeit und argumentative Disziplin einfordern. Wer seine Abhandlung gelesen hat, wird in vielen öffentlich vorgetragenen Argumenten - beider Seiten - kaum mehr als rhetorische Leerformeln erblicken können. ... Unabhängig davon, ob man Hoersters Positionen teilt oder nicht: Wer sich nicht damit begnügen will, eigene Emotionen und Vorurteile zur Grundlage seines moralischen Urteils zu machen, wem an Argumenten und rationaler Problemdiskussion gelegen ist, dem ist Hoersters Buch nachdrücklich zu empfehlen." -- Spektrum der Wissenschaft Rezension Hat ein Embryo ein Recht auf Leben? Ist seine Tötung der Tötung eines Neugeborenen oder der eines erwachsenen Menschen gleichzustellen? Fragen dieser Art werden gegenwärtig in der Öffentlichkeit lebhaft diskutiert. Sie werden relevant im Kontext der Abtreibungsproblematik, aber auch der Embryonenforschung und der Präimplantationsdiagnostik (PID), bei der ein im Reagenzglas gezeugter Embryo vor seiner Implantation auf Erbkrankheiten getestet und, falls er diesen "genetischen Test" nicht besteht, unter Umständen getötet wird. Es ist die Aufgabe der philosophischen Ethik, sich dieser Fragen anzunehmen und in

vorurteilsloser Abwägung der Argumente Stellung zu beziehen. Norbert Hoerster, profiliertes, aber wegen seiner Ansichten zu Fragen wie Abtreibung und Sterbehilfe auch umstrittener Rechtswissenschaftler und Philosoph, tut dies im vorliegenden Buch in vorbildlicher Weise. Der Embryo sei ein Mensch, und seine Tötung verstöße gegen das Prinzip der Menschenwürde - so das wohl verbreitetste Argument für das Lebensrecht des Embryos. Der Begriff der Menschenwürde sei jedoch, so Hoerster, selbst "normativ aufgeladen". Der Artikel des Grundgesetzes, der sie für unantastbar erklärt, drücke nichts weiter aus als eine moralische Einstellung. Die Berufung auf das Menschenwürdeprinzip begründe also nur eine moralische Einstellung mit einer anderen und sei daher inhaltsleer. Zweifellos ist der Embryo in einem rein biologischen Sinne als Angehöriger der Gattung Homo sapiens ein Mensch. Aber wenn wir damit sein Lebensrecht begründen wollen, verwenden wir "Mensch" in einem mehr als biologischen, nämlich (auch) moralischen Sinne. Ob aber ein Embryo auch in diesem Sinne ein Mensch ist und ihm daher ein Lebensrecht zukommt, sei eine offene Frage, die wir nicht durch den Hinweis auf die biologischen Fakten als beantwortet ansehen können. Eines aber scheint klar: Wenn wir dem Embryo ein Lebensrecht zusprechen, dann muss seine Tötung auch unter allen Umständen verboten sein und entsprechend mit Strafe bedroht werden. Vor diesem Hintergrund kritisiert Hoerster die geltende Abtreibungsregelung, die dem Embryo ein Lebensrecht zuzugestehen behauptet und gleichwohl eine Frühabtreibung nach erfolgtem Beratungsgespräch straffrei lässt, als doppelzünftig. Da nach der geltenden Beratungsregelung die Tötung des Embryos zwar als Unrecht bezeichnet, aber nicht als solches behandelt wird, sei es ein "reines Lippenbekenntnis", wenn das Bundesverfassungsgericht das Lebensrecht des Embryos betone. Hoersters eigene Begründung für das Menschenrecht auf Leben basiert auf der Annahme, dass auf einer fundamentalen ethischen Ebene einzig das Lebensinteresse eines Individuums als Grund für die Zuschreibung eines Lebensrechtes gelten kann. "Lebensinteresse basiert auf einem (tatschlichen oder mutmalichen) Wunsch eines Wesens W, der sich auf eine von W für die Zukunft erwartete Erfahrung bezieht ... [Das] setzt offensichtlich voraus, dass W in der Lage ist, sich selbst überhaupt als im Zeitablauf identisch zu erfahren, ... also über das verfügt, was wir als ein Ichbewusstsein bezeichnen können." Da ein Embryo das nicht hat, ist ihm auch kein Lebensrecht zuzusprechen. Ausführlich geht Hoerster auf mögliche Einwände gegen diese Position ein. Mit der Koppelung des Lebensrechtes an das Lebensinteresse sei keineswegs ausgeschlossen, dass wir - wenngleich eher aus pragmatischen als aus fundamentalethischen Gründen - auch Suglingen ein Lebensrecht zuzusprechen haben. Obwohl ein Mensch erst einige Zeit nach der Geburt ein Lebensinteresse entwickelt, plädiert Hoerster für die Festlegung der Geburt als Grenzlinie für die Zuschreibung eines Lebensrechtes, da eine Grenze nach der Geburt fatale Folgen für den Lebensschutz von Kindern hätte. Auch besagt seine Position nicht, dass wir den Embryo beliebig behandeln könnten. Schädigungen des Embryos sind auch auf der Basis einer Interessenethik zu verwerfen, weil damit der Mensch, zu dem sich der Embryo entwickelt, geschädigt werden kann. Zudem gesteht Hoerster dem Embryo einen schlichten Lebensschutz zu; der gilt nicht ihm als Individuum, sondern ergibt sich daraus, dass wir Leben an sich wertschätzen und daher auch gegenüber dem Embryo Schutzpflichten haben. Dieser Lebensschutz ist aber Gegenstand einer möglichen Abwägung mit anderen Interessen; daher scheint Hoerster die Tötung des Embryos sowohl im Falle der Abtreibung als auch im Rahmen der Embryonenforschung und der PID moralisch legitim und ein strafrechtliches Verbot dieser Praktiken nicht begründbar. Hoersters Abhandlung, die sich nicht nur an ein akademisches Fachpublikum richtet, besticht durch Klarheit der Darstellung, begriffliche Präzision und argumentative Genauigkeit. Hoerster will seine Gegner nicht pauschal diskreditieren, sondern intellektuelle Redlichkeit und argumentative Disziplin einfordern. Wer seine Abhandlung gelesen hat, wird in vielen öffentlich vorgetragenen Argumenten - beider Seiten - kaum mehr als rhetorische Leerformeln erblicken können. Das heißt nicht, dass man Hoerster inhaltlich in allen Punkten zustimmen müsste. Möglicherweise gibt es jenseits der von ihm erwogenen religiösen oder metaphysischen Begründungen Argumente für die Zuschreibung eines Lebensrechtes an den Embryo. Zudem bedürfen einige der Argumente, mit denen er Einwände gegen seine Position abwehrt, weiterer Diskussion. Vor allem wäre zu fragen, ob er den Einwand entkräften kann, dass nach seiner Position schwer Geisteskranken oder Menschen mit gewissen Krankheiten am Lebensende das Lebensrecht abgesprochen werden müsste. Aber unabhängig davon, ob man Hoersters Positionen teilt oder nicht: Wer sich nicht damit begnügen will, eigene Emotionen und Vorurteile zur Grundlage seines moralischen Urteils zu machen, wem an Argumenten und rationaler Problemdiskussion gelegen ist, dem ist Hoersters Buch nachdrücklich zu empfehlen.

Rezensent: Oliver Hallich
Kurzbeschreibung Die Debatte um den Embryonenschutz ist in vollem Gange. Der Rechtsphilosoph Norbert Hoerster erörtert die rechtsethischen Probleme des Lebensschutzes, indem er dezidiert auf einer rationalen Begründung besteht. Von dieser Basis aus nimmt er zu folgenden Problemen Stellung: Würde des Menschen, verfassungsmäßiges Menschenrecht auf Leben, Abtreibung, Schutz des Embryos im Reagenzglas, Primplantationsdiagnostik, therapeutisches Klonen.